

Nähe von der gelben Wohnung ist und der ihr am Anfang immer den Weg gezeigt hat. Sie zwingt sich, tief zu atmen. Sucht das Ufer ab, aber bevor sie das Haus entdecken kann, macht das Gleis eine Kurve, und Turm und Ufer sind weg. Kurz darauf hält die Bahn.

Dann steht sie auf dem Bahnsteig. Gibt vier Gleise, welches ist das richtige? Auf der Anzeigetafel steht was, doch die Nummer von der Bahn, mit der sie normalerweise fährt, ist nicht dabei. Ihr ist zum Heulen. Ganz steif steht sie da, hält

die Tasche umklammert, wünscht sich weg hier, mit aller Kraft, aber das hilft natürlich nichts. Sie muss irgendwas tun. Jemand fragen? Da sind bloß zwei Männer mit schwarzen Sweatshirtjacken, einer tritt mit voller Wucht gegen den Fahrkartenautomaten; und die Frau auf dem Gleis gegenüber sieht auf den Boden und redet in ihr Handy rein.

Der Turm. Sie ahnt, in welcher Richtung er sein muss. Und in die geht sie jetzt. Nachdem sie zwei Straßen überquert hat, ist sie am

Mainufer und kann ihn tatsächlich sehen. Daneben stehen auch die Glashäuser, das linke muss es sein, denn wenn sie aus ihrer Richtung kommt, ist es das rechte. Da wird ihr klar, dass sie jetzt auf der anderen Mainseite steht; genau an der Stelle, die sie immer sieht, wenn sie in seiner Wohnung aus dem Terrassenfenster guckt. Komisches Gefühl.

Sie ist noch nie in dieser Gegend gewesen. Obwohl ziemlicher Verkehr ist, kommt ihr die Straße unbelebt vor. An der gegenüberliegenden

Straßenseite ist das Wasser, auf ihrer Seite stehen riesige alte Häuser, die nicht aussehen, als würde jemand normal drin leben. Die meisten haben Riesentreppen, breit wie die Häuser selbst, und vor dem Eingang Säulen. Sie geht schneller, weil sie dauernd das Gefühl hat, dass sie gleich von jemand gefragt wird, was sie hier will. Dabei klammert sie sich mit ihrem Blick an dem Turm fest, erst als sie endlich auf der Brücke ist, kann sie wieder durchatmen und sich ein bisschen an der Sonne freuen. Nur noch ein oder

zwei Straßen, dann müsste sie auf dem richtigen Weg sein. Hat sie eine Dreiviertelstunde gekostet.

Fast stolpert sie über den Ständer. Er steht vor dem Eingang von einem kleinen Wollgeschäft. Auf ein Pappschild ist eine große rote Vier gemalt, untendrunter eine schwarze Acht, durchgestrichen. Sie bleibt stehen. Entdeckt sofort zwei Knäuel, wo die Farben so schön ineinanderübergehen, Blau, Türkis und Petrol. Zögernd streckt sie die Hand aus und drückt eins davon zusammen. Fühlt sich total weich an,